

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuss.

Sein schnell aufgeflammter Zorn war verräuchert; aber er hatte diesen plebejischen, unerschämten Kandidaten, der ihm solche Demüthigung bereitet hatte, aus voller Seele. Und ihn sollte er um Entschuldigung bitten! Und doch, er mußte es thun, er durfte sich nicht weigern! Nur einmal, vor Jahren, hatte er den Vetter ebenso ernst ent- schieden gesehen, die Erinnerung an jenen Moment hing plötzlich in ihm auf.

Auch damals war Herr v. Osternau eingetreten für das gekränkte Recht eines anderen, eines jungen Vurschen, der von dem bisher bei der Herrschaft hochangesehenen Förster fälschlich eines Diebstahls beschuldigt worden war.

Der Förster war von Herrn v. Osternau auf gefordert worden, dem Unschuldigen durch eine öffentliche Ehrenerklärung die geforderte Gemüthung zu geben, er hatte sich geweigert, der Aufforderung zu genügen, auch nachdem Herr v. Osternau ihm zuerst bringende Vorstellungen gemacht und ihm endlich mit Dienstentlassung gedroht hatte.

Der Drohung war die Ausführung auf dem Fuße gefolgt, obgleich Herr Förster seit unentbehrlich war, obgleich Frau v. Osternau für ihn ein Wort der Fürbitte einlegte, obgleich selbst der Beileidigte auf die geforderte Entgeltung verzichtete.

Herr v. Osternau war gegen alle Bitten und Vorstellungen unerschütterlich fest geblieben, er, der sonst so gültig und nachgiebig fast bis zur Schwäche war, hatte unbeweglich festgehalten an dem einmal ausgesprochenen Worte.

So ruhig, ernst und entschieden, wie damals, sprach auch heute Herr v. Osternau, der Virentenant fühlte, daß sein Wort unumkehrbar sei, er mußte sich ihm beugen oder Schloß Osternau verlassen für immer, ohne Aussicht auf Veröhnung. Er hatte keine Wahl.

Was sollte er beginnen, wenn der großmüthige Vetter ihn verließ? Mit Grauen dachte er an die Zukunft, er hatte stets das reiche Gehalt, welches Herr v. Osternau ihm für seine geringen Dienste zahlte, bei den Besuchen in Berlin am Spieltisch verschwendet und noch Schulden gemacht. Schon jetzt drängten ihn die Gläubiger, obgleich sie wußten, daß der großmüthige Majoratsherr, wie schon mehrfach geschehen, für den leichtfertigen Verwandten die Schulden bezahlten würde; wie sollte er sie befriedigen, wenn er aus Schloß Osternau vertrieben würde?

„Nun, Vetter Albrecht? Ich erwarte Deine Entscheidung.“ Der Virentenant biß sich auf die Lippen, er durfte nicht länger zögern, er mußte sich der Demüthigung unterziehen, aber er gab sich selbst das Wort, daß er sich für dieselbe rächen werde an Dem, der sie verursacht hatte.

Er hatte sich entschlossen, nur darauf kam es noch an, die Demüthigung so wenig augenscheinlich wie möglich zu machen; zu diesem Zwecke zwang er sich, obgleich das Blut ihm in den Adern rohte, recht ruhig zu erscheinen, als er dem Vetter antwortete:

„Es hätte Deiner wahrlich nicht freundschaftlichen Worte bedurft, Vetter Erik, um mich zur Zurücknahme eines unbedachten Wortes, welches ich bedauerte, als ich hörte, wie falsch es verstanden wurde, zu veranlassen; ich habe gar nicht daran gedacht, Herrn Pedmayer als professionsmäßigen Spieler beizubehalten, und ich würde ihm dies gefügt, ihn sogar um Entschuldigung für meine mißverständliche Aeußerung gebeten haben, wenn er nicht von mir in so drohendem Tone eine Genußigung gefordert hätte, die ich doch bei der Verschiedenheit unseres Standes ihm selbstverständlich nicht geben kann. Mit dieser Erklärung, der ich hinzuzügte, daß mir jede beleidigende Absicht fern gelegen hat, daß ich gern jedes etwa beleidigende Wort zurücknehme und Herrn Pedmayer um Entschuldigung bitte, glaube ich Deinem Wünsche Genüge geleistet zu haben.“

„Vollkommen, und ich glaube, auch Herr Pedmayer wird zufriedengestellt sein.“ sagte Herr v. Osternau, wieder freundlich dem Vetter die Hand bietend.

Egon verzogte sich. Er war nicht zufrieden gestellt, aber der Kandidat Pedmayer mußte es sein, da Herr v. Osternau es war.

Egon würde die erzwungene Entschuldigung zurückgewiesen und die verweigernde Genußigung drohend gefordert, ja er würde in der Hindeutung auf die Unmöglichkeit, sie aus Standesrücksichten zu gewähren, eine neue Beleidigung gefunden haben, aber der Kandidat Pedmayer hatte hierzu keine Verzeigung, ihm mußte die Entschuldigung genügen.

Er war sogar gezwungen, anzuerkennen, daß der Virentenant weiter gegangen war, als füglich von ihm gefordert werden konnte; ließ sich doch der stolze Virentenant v. Osternau sogar herbei, dem Kandidaten zum Zeichen der Veröhnung die Hand zu reichen, als er den Billardsaal verließ, um nach den Wiesen hinauszuweichen.

6.

Es ist doch nicht leicht, Informator zu sein! Egon sah vor dem Buch, welches er sich gestern in Breslau gekauft hatte, um wenigstens einen Begriff davon zu bekommen, wie man es anzustellen habe, einem Kinde die ersten Elemente des Wissens beizubringen.

Es war ein vorzügliches Buch, der Buchhändler hatte es dem Käufer mit gutem Gewissen als das beste Werk über die neuesten Methoden des ersten elementaren Unterrichts empfohlen; aber es war geschrieben für junge Leute, die eine Vorbildung für ihren Beruf empfangen hatten, oder für solche ältere, die noch nach einer von der neueren Wissenschaft überholten Methode unterrichtet; es setzte daher Vorkenntnisse voraus, welche Egon fehlten.

Egon hatte, nachdem der Virentenant das Billardzimmer verlassen hatte, mit Herrn und Frau von

Osternau noch eine längere Unterredung über den Unterrichtsplan gehabt, welchen die Eltern für Erik im Auge hatten.

Frau v. Osternau wünschte, daß der geistig sehr geweckte Knabe nicht viele Stunden am Tage an die Bücher gesetzt werde, sie meinte, daß er bei einem zweitägigen täglichen Unterricht schnell lesen, schreiben und rechnen lernen werde, und hierauf komme es zuerst ja allein an. Wollte ihm Herr Pedmayer dann täglich noch eine Klavierstunde geben, so sei wenigstens für die ersten Monate Erik'schen fast übermäßig lange mit Vornen beschäftigt.

Jedes „zu viel“ wirkte schädlich auf die körperliche und damit auch endlich auf die geistige Ausbildung eines Kindes, ein kräftiges gesundes Körper auszubilden, sei mindestens eine ebenso wichtige Aufgabe der Kindererziehung, als die Ausbildung des Geistes durch Unterricht.

Egon konnte diesen Ansichten nur beipflichten, sie wichen zwar weit ab von denen, nach denen einst sein Lehrer seine eigene Erziehung geleitet hatte, aber sie erschienen ihm höchst vernünftig, und er übernahm es, daß Frau v. Osternau dies wünschte, noch heute Erik'schen die erste Unterrichtsstunde zu geben.

Auf diese erste Stunde, welche um fünf Uhr beginnen sollte, bereitete Egon sich vor. Es war ihm plötzlich, als er nach seinem Zimmer zurückgekehrt war, schwer aufs Herz gefallen, daß er doch eigentlich gar keinen Begriff davon habe, wie einem Knaben das Lesen und Schreiben beizubringen sei.

Die längst veraltete Lautirmethode, nach welcher er selbst einst als Kind lesen gelernt hatte, diente er nicht anzuwenden; er hatte ja zufällig vor einiger Zeit gehört, daß jetzt allgemein nach einer neuen Methode gelehrt werde, daß die Kinder nicht mehr zuerst lesen und dann schreiben, sondern beides zu gleicher Zeit mit überraschender Schnelligkeit lernten.

Wie aber wurde diese Lehrmethode ausgebildet? Er hatte keinen Begriff davon. Sein Buch mußte ihm Aufschluß geben. Um

filis Uhr sollte Erik'schen zum Unterricht kommen, noch eine halbe Stunde hatte daher Egon zur Vorbereitung, und richtig, da fand er Aufschluß über die neue Schreibmethode, da wurden ihm Regeln über die Benutzung derselben gegeben, aber ganz klar wurde ihm die Ausübung dieser Regeln nicht, da er überhaupt keine Ahnung davon hatte, wie ein Kind beim Unterrichts zu behandeln sei.

Sein Lehrbuch verwies auf eine Fibel, glücklicherweise hatte diese der Buchhändler dem Ver- breucher beigelegt, und mit Hülfe der Fibel machte Egon seine ersten Versuche, er suchte sich in die Seele eines nichts wissenden Kindes hineinzudenken; leicht aber wurde ihm dies nicht.

Es ist doch nicht so leicht, ein Informator zu sein! Wie unbedeutend war Egon früher die Thätigkeit eines solchen vorgekommen! Jetzt stand er selbst vor der Aufgabe, einem Kinde das U-N-L beizubringen, und sie erschien ihm unermesslich schwer.

Als dann die halbe Stunde mit unglücklicher Schnelligkeit verflohen war, als ein garter Finger leise an die Thür pochte, Erik'schen schüchtern eintrat, daß fühlte Egon, daß sein Herz heftig klopfte.

Der keinen der schwierigen Examen, die er stummlich glänzend bestanden hatte, war ihm ängstlich zu Muthe gewesen, hatte er das Unzureichende seines Wissens und Könnens so sehr gefühlt, wie vor der Prüfung, die er jetzt durch die erste Unterrichtsstunde ablegen sollte. Er mußte lächeln, als er sich seiner Nutzlosigkeit bewußt wurde. Er begriff sich selbst nicht. Wie konnte er nur den tolen Scherz, zu dem ihn die Lanne eines Augenblickes bewegt hatte, so ernst nehmen?

(Fortsetzung folgt.)

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90 bis 6.25 p. Met. — verk. roden und hüchweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Hennberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

Verkauf aller Materialien. Von der diesseitigen Verwaltung sollen ungefähr 8480 kg altes Tauwerk, 6510 „ altes Geseil, 2200 „ alte Keschäfte 2c., 150 „ altes Drahtseil, 6690 „ Schmelzeisen, 500 „ Drehspäne verkauft werden. Zur Entgegennahme von Offerten steht am Sonnabend, den 5. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr, im Hofenbau-Bureau Termin an. Die Verkaufsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einzahlung von 40 S. in Abschrift bezogen werden. Spwinemünde, den 17. Juni 1890. Der Hafen-Bauinspektor. J. A. Lindner.

Bekanntmachung. Die Niederlassung eines tüchtigen Brunnennachers ist für unsere Stadt und Umgegend ein dringendes Bedürfnis. Dies bringen wir mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß für die Inhaberschaft der hiesigen städtischen Brunnen ca. 300 Mt. jährlich bewilligt werden. Falkenburg, 16. Juni 1890.

Der Magistrat. Lentz. Zur Unterbringung von 300 fremden Maurern und Zimmerleuten werden Quartiere gesucht, eventl. größere leerstehende, gut ventilirte Böden u. Remisier- räume. Anmeldungen hierfür werden auf unserm Meldeamt, Kronprinzenstr. 6, durch Herrn Maurermeister Urban bis Sonntag, den 22. d. Mts., entgegen- genommen. Stettin, den 19. Juni 1890. Der Vorstand des Arbeiterbundes der Maurer u. Zimmerergeschäfte zu Stettin u. Kreis Randow. Blinden-Sommerasyl.

Die Blinden der Berliner Fortbildungsschule bedürfen zur Kräftigung aus der Stadtluft eines Landaufent- halts. Es sind gefittete Jünglinge und Jungfrauen, die sich durch Kindererziehung, Stricken, Nähten zc. nützlich machen können. Wer davon aus Warmherzigkeit auf ca. 4 Wochen aufnehmen möchte, wolle es zur weiteren Verständigung anzeigen dem Prediger emor. in Rüllshov bei Stettin u. Rettungshaus. Brede.

Verein ehemaliger Grenadiere. Heute, Sonnabend, den 21. Juni, Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung Maurerstraße „Gasthof zur Post“ bei Wentzky. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Vorstand.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker. Unser diesjähriges Johannistfest findet am Sonntag, den 22. Juni, in der Pöde- jucher Waldhalle statt. Die Abfahrt mit dem Dampfer „Minna“ erfolgt Morgens 7 Uhr vom Bollwerk gegenüber dem Personen- bahnhof. Billets für Fremde a 75 S. sind in der Zeitungs- Expedition Hofmarktstraße 5, 1 Tr., zu haben.

Rither-Unterricht (Schlag- und Streichsäher) ertheilt Anfängern und Fortgeschrittenen Rob. Maier, Artilleriestraße 4, 3 Tr Post-Vorbereitungs-Anstalt von P. Nitschke, Liebenverba (Oberlaufener Bahn). Schulle und sichere Vorbereitung auf die Postge- hülfen-Prüfung. Bisher bestanden 98, davon 11 im letzten halben Jahre. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher A. Rockstuhl. Ein gangbares Handelsgeßschäft mit Drehröde ist zu verkaufen Hofenbaustr. 75.

Berliner Tageblatt Lesefeste Zeitung Deutschlands 13 mal wöchentlich Beste Nachrichten! Gediegene Original-Feuilletons Vier werthvolle Beiblätter: U L K Deutsche Lesehalle Der Zeitgeist illustriertes Wchblatt belletrif. Sonntagsblatt feuillet. Montagebeilage Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft Im Laufe des nächsten Quartals erscheinen im täglichen Feuilleton folgende fesselnde Romane: H. Herold Moritz v. Reichenbach Wo'demar Urban „Nigenblumen“ „Die Ehre der Welasky's“ „Der Pflücker“ Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probanummern gratis.

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntag (III. u. Trinitatis), den 22. Juni, werden predigen: In der Schloßkirche: Herr Pastor de Bourdeaur um 8 1/2 Uhr. Herr Konfirmandenräth Gräber um 10 1/2 Uhr. Herr Prediger Katter um 5 Uhr. In der Jakobikirche: Herr Pastor primarius Kaut um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Steinhilber um 2 Uhr. Herr Prediger Dr. Schip um 5 Uhr. Am Montag, den 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Missionssch des Missionssocietäts für Afrika. Predigt: Herr Pastor Schottky an: Briefwechsel. Missionsbericht: Herr Pastor Rudolph aus Greifenhagen. In der Johannisikirche: Herr Divisionsparrer Kießgen um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.) Herr Prediger Pieper um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Müller um 2 Uhr. (Jünglingsgottesdienst.) In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Pastor Fähr um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Zaabs um 8 1/2 U r. In der Lukas-Kirche: Herr Kandidat Braunsweiler um 10 Uhr. In der Lutherischen Kirche (Neustadt): Vormittags 9 1/2 Uhr: Lejegottesdienst. Herr Prediger Schulz um 5 1/2 Uhr. (Predigt und Abendmahl, Beichte 5 Uhr.) In der Johannisloster-Saale (Neustadt): Herr Prediger Müller um 9 Uhr. Brüdergemeinde (Grafenstr. 46): Vormittags: Gemischtschliche Abem. mahlsfeier in der St. Petri-Pauls-Kirche. Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr im Saal. In der Petrole der Pommerischen Volksschule: Falkenwälderstraße Nr. 61: Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr (als Wochenabschluss) Bibel- stunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Währ. In Salem (Toruue): Herr Vikar Rühl um 10 Uhr. In Bethanien: Herr Pastor Brandt um 10 Uhr. In der Friedenskirche (Grabow): Herr Pastor Mans um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) In der Markandist (Bredow): Herr Pastor Deide um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) In der Luther-Kirche (Rüllshov): Herr Pastor Deide um 9 Uhr. In der katholischen Kirche: Frühmesse 7 1/2 Uhr. Um 8 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst. Sochami und Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Moyses und Segen. Versammlung der männlichen Jugend. Kollekte für den Misionsverein. Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittags 5 1/2 Uhr und Sonntag früh geöffnet. Secmannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.): Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Windmühlen-Verkauf. Ein Grundstück, Haus massiv, mit Garten, Dachung gute Hoflage, Mühle gut, in einem schön und für Millereien günstig gelegenen Orte, kreisförmig mit zwei großen Gärten und ca. 25 Bauern und Eigentümer, soll preiswürdig verkauft werden. Es können nach Wunsch bis zu 60 Morgen Acker und Wiesen mitver- kauft werden. Acker 2, 3 und 4. Bodenart: Näheres zu erfahren bei Gustav Begerow, Greifenberg i. Pomern.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung unter Bethheiligung von Oldenburg und Hannover * BREMEN * Kaiserl. Marine-Ausstellung - Ausstellung der Hochsee- fischerel - Allg. Deutsche Kunst-Ausstellung - Maschinen- Ausstellung - Handels-Ausstellung - Gartenbau-Ausst. Vom 31. Mai bis October 1890.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. - Berlin. Stuttgart. Gegründet 1875. Juristische Person. Staatsoberaufsicht. Filialdirection: Anhaltstrasse 11. Generaldirection: Uhandstrasse 5. Abtheilung für Haftpflicht-Versicherung. Jeder ohne Unterschied haftet geleglich für den Schaden, welchen er selbst, oder welchen Per- sonen, für die er verantwortlich ist, durch die Verletzung einer Person in Folge der Unvorsichtigkeit der zur Verübung von Unfällen nöthigen Veranlassung, verursacht hat. In Folge dieser Haftbarkeit sind Einzeln schon zu Zahlungen von 10 000, 20 000, - 40 000, ja zu 60 000 M. verpflichtet worden. Man ist im Allgemeinen haftbar als: Privatperson, Familienvorstand, Arbeitgeber, Hausbesitzer, Miether, Grunde-, Pferde-, Equipagen- und sonstiger Fuhrwerksbesitzer, als Schiffe und Jäger, Velocipedfahrer dritten fremden Per- sonen gegenüber. Als Dienstherr seinen Diensthoten, als Hotelier, Wirth seinen Gästen, als Apotheker und Kaufmann den Kunden gegenüber. Insbesondere liegt den Arbeitgebern nach den §§ 5, 96 und 97 des Unfall-Vers.-Gesetzes den Krankenanstalten und Berufsgenossenschaften und dritten fremden Personen gegenüber eine trotz der berufsgenossenschaftlichen Versicherung schwerwiegende Haftbarkeit ob. Gegen alle Folgen dieser Haftbarkeit leistet der Allg. Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart in weitgehendster Weise gegen äußerst niedrige Prämie Versicherung. Am 1. Januar 1890 befanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungs- Verträge des Vereins fests geratet abgegeben. Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dierhalb gef. an die Generaldirection wenden. Die Subdirection Stettin: Walter Christ, Elisabethstraße 63-64.

Bad Wildungen. Die Hauptquellen: Georg Victor-Quelle und Helene-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung als Blutmuth, Bleichsucht u. s. v. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Fällung zur Versen- dung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. - Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelagerrhaus und Europäischen Hofe erledigt: Die Inspektion der Wil- dungen Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. Kurhaus und Lulsenbad Thal, in Thüringer Wald, 1/2 Stunde von Eisenach. (Post-Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.) Klimat. Kurort für Nervenleiden, Niararme, Rheumatische, schwache Kinder u. Nefonvalerzenten, angenehmer und schönster Aufenthalt Thüringens für Familien. Großer schattiger Park zum Kur- hause gehörig. Arzt im Hause. Vollständig neuerbautes und komfortabel eingerichtetes Badhaus. Fichten-, Eichen-, Stadel-, Schiefer-, Holz-, Moor-, Douce-, Dampf-, elektrische u. Kaltwasserbäder. Massige Pension am Bad- und 8. A. an. Näheres durch den Besitzer C. Scharr.

Extrahfahrten am Sonntag, den 22. Juni cr. I. nach Swinemünde und zurück. 1) per D. „Der Kaiser“. Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 1. Platz 3 Mt., 2. Platz 1,50 Mt. 2) per D. „Prinzess Royal Victoria“. Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 2 Mt. II. nach Wismdroy (Loatiger Ablage) und zurück. per D. „Wismdroy“. Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 1. Platz 3 Mt., 2. Platz 1,50 Mt. III. nach Wollin, Gammmin, Berg-Dievenow und zurück. per D. „Terra“. Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Berg-Dievenow 4 1/2 Uhr Nachm. Preis nach Wollin 1. Platz 3 Mt., 2. Platz 2 Mt. Preis nach Gammmin, Berg-Dievenow 1. Platz 4 Mt., 2. Platz 3 Mt. NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord. J. F. Brauennich. Jeden Sonntag: Vergnügungsfahrten nach Pödejuch (Pödejucher Waldhalle), nächster Weg zur Pulvermühle, Töpfer's Grotte u. Friedensburg, per Dampfer Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha. Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niedriges Bollwerk. Von Stettin: 8 1/2 und 11 Uhr Vormittags, Nach- mittags von 1-9 Uhr halbstündlich. Von Pödejuch: 9, 10 1/2 und 12 Uhr Vormittags, Nach- mittags von 2-10 Uhr halbstündlich. 10 Uhr letzte Fahrt. C. Koehn.

Extrahfahrten nach Pölit am Sonntag, den 22. Juni: Von Stettin: 8 1/2 Uhr Vorm. 9 1/2 Uhr Abends. Von Pölit: 6 1/2 Uhr Morgens. 10 Uhr Vorm. Oscar Henckel.

Extrahfahrt am Sonntag, den 22. Juni cr. nach Swinemünde und zurück per Dampfer „Demmin“. Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffbollwerk. Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends. Fahrpreis M. 1,50, hin und zurück. Kinder die Hälfte. NB. Billets sind an Bord und vorher im Comptoir zu lösen. Gute Restauration an Bord. Joh. Trendelenburg, Bollwerk 1, parterre.

Extrahfahrten nach Meßenthin am Sonntag, d. 22. Juni, bei günstiger Witterung. Von Stettin. Von Meßenthin: 9 1/2 Uhr Vorm. 11 Uhr Vorm. 1 1/2 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends. 2 Uhr : 8 Uhr : 2 1/2 Uhr : 9 Uhr : 10 Uhr : Nur bei * Touren wird in Frauendorf und Cavelsch angelegt. Oscar Henckel. Täglich Vergnügungsfahrt nach Meßenthin. Von Stettin: 2 1/2 Uhr Nachmittags. Von Meßenthin: 8 1/2 Uhr Abends. Oscar Henckel.

In einer größeren Stadt Hinterpomerns ist ein Grundstück, worin seit 50 Jahren ein Kolonialwaren- Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, sofort mit geringer Auszahlung zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen: Geburten: Ein Sohn: Herrn Ober-Beaufehl- lehrer Dr. Otto Dugheun (Straßburg). Eine Tochter: Herrn F. Weichbal (Breslau). Verlobungen: Fräulein Elisabeth Wöring mit Herrn Otto Kinkel (Straßburg). Sterbefälle: Herr Wasserlehner Carl Böhr (Straßburg). - Frau Maria Wattertrabl, geb. Köpfe (Weiz- wisch). - Frau Wilhelmine Platz (Eob.).

